

Große Anfrage

der Fraktion der CDU

Situation und Entwicklung der Pflege in Rheinland-Pfalz

Der Koalitionsvertrag 2016 bis 2021 geht in seinen Ausführungen zum Thema Pflege über bestehende und zu erwartende Defizite in diesem Bereich hinweg. Die demografische Entwicklung wird weitreichende Folgen für die pflegerische Versorgung in unserem Land haben. Nur durch rechtzeitige politische Weichenstellungen ist es möglich, den sich stellenden Herausforderungen gerecht zu werden. Auch die Regierungserklärung der Ministerpräsidentin vom 1. Juni 2016 widmete sich der Problematik völlig unzureichend und ließ angemessene Analysen vermissen.

Das ist auch deshalb kritikwürdig, weil die Studie „112 und niemand hilft“ aus 2012 hinsichtlich unseres Landes schon für 2030 einen hohen Fachkräftemangel in der Pflege prognostiziert hat.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

Pflegeleistungen

1. Wie viele Menschen werden aktuell in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt in
 - a) der stationären Altenpflege,
 - b) der ambulanten Alten- und Krankenpflege (einschließlich ambulanter Intensivkrankenpflege),
 - c) Krankenhäusern und
 - d) Reha-Klinikenjeweils und insgesamt pflegerisch versorgt?
2. Welchen Stellenwert nehmen demgegenüber häusliche Pflegeleistungen ein?
3. Welche entsprechende Situation wird für die Jahre 2020, 2025, 2030 und 2035 erwartet (Differenzierung wie zuvor und insgesamt)?

Pflegeeinrichtungen

4. Wie stellt sich aktuell in Rheinland-Pfalz die Zahl der Pflegeeinrichtungen mit Plätzen bzw. mit Umfang der Versorgungskapazitäten (Differenzierung wie zuvor und insgesamt) dar?
5. Welcher Bedarf steht dem Angebot (Differenzierung wie zuvor und insgesamt) gegenüber? Inwieweit dokumentiert sich das konkret in Versorgungsdefiziten? Welche Situationen und Schwerpunkte gibt es hier in den Landkreisen und kreisfreien Städten unseres Landes?
6. Welche entsprechende Situation wird hinsichtlich der Zahl der Einrichtungen und Plätze bzw. des Umfangs der Versorgungskapazitäten für die Jahre 2020, 2025, 2030 und 2035 erwartet (Differenzierung wie zuvor und insgesamt)?
7. Wie wird sich der entsprechende Bedarf in Rheinland-Pfalz (Differenzierung wie zuvor und insgesamt) 2020, 2025, 2030 und 2035 demgegenüber darstellen? Inwieweit wird sich das konkret in Versorgungsdefiziten dokumentieren? Welche Situationen und Schwerpunkte werden hier für die Landkreise und kreisfreien Städte unseres Landes erwartet?

Pflegekräfte

8. Wie stellt sich aktuell in Rheinland-Pfalz der Bestand der spezifischen Pflegekräfte und Pflegehilfskräfte (Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegekräfte, Altenpflegekräfte, Altenpflegehelferinnen und -helfer, Krankenpflegehelferinnen und -helfer) in
 - a) der stationären Altenpflege,
 - b) der ambulanten Alten- und Krankenpflege (einschließlich ambulanter Intensivkrankenpflege),
 - c) Krankenhäusern und
 - d) Reha-Klinikenjeweils und insgesamt dar?

9. Welchen Stellenwert nehmen demgegenüber die häuslich Pflegenden ein?
10. Welcher Bedarf steht dem Angebot (Differenzierung wie zuvor und insgesamt) gegenüber? Wie dokumentiert sich das konkret in offenen/unbesetzten oder fehlenden Stellen und zeigt es sich in Personal- und Versorgungsdefiziten? Welche Situationen und Schwerpunkte gibt es hier in den Landkreisen und kreisfreien Städten unseres Landes?
11. Welche Entwicklung wird hinsichtlich des Bestands der spezifischen Pflegekräfte und Pflegehilfskräfte (Differenzierung wie zuvor und insgesamt) für die Jahre 2020, 2025, 2030 und 2035 erwartet? Inwieweit wird das konkret zu Personaldefiziten führen und sich in Versorgungsdefiziten zeigen? Welche Situationen und Schwerpunkte werden hier für die Landkreise und kreisfreien Städte unseres Landes erwartet?
12. Wie wird sich der entsprechende Bedarf in Rheinland-Pfalz (Differenzierung wie zuvor und insgesamt) 2020, 2025, 2030 und 2035 demgegenüber darstellen? Inwieweit wird es konkret zu ungedecktem Kräfte- und Pflegebedarf wegen Personaldefiziten kommen? Welche Situationen und Schwerpunkte werden hier für die Landkreise und kreisfreien Städte unseres Landes erwartet?
13. Wie wirkt sich das Verhältnis von Personalbestand und Bedarf gegenwärtig auf Pflgetätigkeit und Pflegeversorgung aus, welches werden die Folgen der zukünftigen Entwicklung dieses Verhältnisses für Pflgetätigkeit und Pflegeversorgung sein?
14. Wie viele Schüler/Auszubildende für welche Berufe in der Pflege gibt es aktuell in Rheinland-Pfalz?
15. Welcher Bedarf steht dieser Zahl gegenüber, um die pflegerische Versorgung zu sichern?
16. Wie werden sich die entsprechenden Zahlen der Schüler/Auszubildenden 2020, 2025, 2030 und 2035 darstellen?
17. Welcher Bedarf steht dem gegenüber, um die Zukunft der Pflege in Rheinland-Pfalz durch ein bedarfsgerechtes Angebot zu sichern? Welcher Bedarf steht dem schon gegenüber, um nur das gegenwärtige Angebot aufrecht erhalten zu können?
18. Welches Angebot an
 - a) Schulen mit Schulplätzen und
 - b) Trägern der fachpraktischen Ausbildung mit Ausbildungsplätzengibt es derzeit in Rheinland-Pfalz für Pflegeberufe?
19. Welcher Bedarf steht dem gegenüber? Inwieweit dokumentiert sich das konkret in offenen/unbesetzten oder fehlenden Plätzen?
20. Welches Angebot an Schulen und Schulplätzen sowie Trägern der fachpraktischen Ausbildung und Ausbildungsplätzen wird für die Jahre 2020, 2025, 2030 und 2035 erwartet?
21. Welche Bedarfsentwicklung steht dem gegenüber? Inwieweit wird das konkret zu offenen/unbesetzten oder fehlenden Schul- und Ausbildungsplätzen führen?
22. Wie wirkt sich das Verhältnis von Bestand und Bedarf an Schülern/Auszubildenden bzw. Bestand und Bedarf an Schul- und Ausbildungsplätzen gegenwärtig auf Pflgetätigkeit und Pflegeversorgung aus, welches werden die Folgen der zukünftigen Entwicklung dieses Verhältnisses für Pflgetätigkeit und Pflegeversorgung sein?
23. Wie beurteilt die Landesregierung die aktuellen Einsatzmöglichkeiten der Helferberufe und welche Entwicklungspotenziale im Hinblick auf künftige Fachpflegekräfte sieht sie?

Pflegeprobleme

24. Inwiefern äußern sich die bestehenden Probleme der Pflege in Rheinland-Pfalz in
 - a) unbesetzten Stellen?
 - b) Problemen bei der Stellenbesetzung?
 - c) einem Wandel der Altersstruktur der Pflegekräfte (mit Differenzierung nach Altersgruppen und Darstellung einer Alterspyramide)?
 - d) einer rückläufigen Zahl des Nachwuchses?
 - e) einer hohen Fluktuation des Personals?
 - f) einer zunehmenden Abwanderung in andere Berufsfelder?
 - g) unzureichenden Voraussetzungen von Bewerberinnen und Bewerbern?
 - h) Zugangsproblemen bei der Altenpflegeausbildung?
25. Welche regionalen bzw. bereichs- und tätigkeitsspezifischen Situationen und Schwerpunkte gibt es diesbezüglich?
26. Inwieweit liegen die Ursachen für Probleme der Pflege in Rheinland-Pfalz in
 - a) einem Imageverlust der betreffenden Berufe?
 - b) mangelnder finanzieller Anerkennung?
 - c) Finanzierungsproblemen?
 - d) der wachsenden Arbeitsbelastung?
 - e) hohen Erkrankungsraten?
 - f) zunehmenden Frühberentungen?
 - g) mangelnden Ausbildungsmöglichkeiten?
 - h) unzureichender Attraktivität des Arbeitsortes?

27. Welche regionalen bzw. bereichs- und tätigkeitsspezifischen Situationen und Schwerpunkte gibt es diesbezüglich?
28. Welche landespolitischen Aufgaben stellen sich zur Zukunftssicherung der Pflege in Rheinland-Pfalz, und welche Handlungserfordernisse ergeben sich hieraus
 - a) für das Land als Ganzes mit den betroffenen Menschen,
 - b) für bestimmte Regionen des Landes mit den betroffenen Menschen im besonderen Maße,
 - c) für verschiedene gesellschaftliche Personengruppen,
 - d) in welchen spezifischen Bereichen und
 - e) in welchen konkreten Formenin den Zeiträumen bis 2020, bis 2025, bis 2030 und bis 2035?
29. Welches politische Handlungskonzept verfolgt die Landesregierung insoweit zur Bewältigung der demografischen Herausforderung und zur Zukunftssicherung der pflegerischen Versorgung?
30. Wie soll insoweit insbesondere der Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen und der Pflegenachfrage entsprochen werden?
31. Wie soll insoweit insbesondere der Entwicklung der Grade und Arten der Pflegebedürftigkeit entsprochen werden?
32. Wie soll insoweit insbesondere der quantitative und strukturelle Bedarf an Fachkräften gedeckt werden?
33. Wie soll insoweit insbesondere die häusliche Pflege und speziell die Pflege durch Angehörige gestärkt werden?
34. Wie sollen insoweit insbesondere eine ausreichende Zahl, die richtige Struktur, die richtige Größe und die richtigen Konzeptionen von pflegerischen Einrichtungen und Diensten gewährleistet werden?
35. Welche konkreten Maßnahmen werden bereits ergriffen?
36. Welche sind für welche Zeitpunkte oder Zeiträume geplant?
37. Wie ist der Stand der Vorbereitung oder Umsetzung?
38. Was leisten die getroffenen Maßnahmen und vorliegenden Planungen?
39. Welche offenen Probleme bestehen noch?
40. Welche Maßnahmen müssen hierfür noch vorbereitet bzw. ergriffen werden?

Für die Fraktion:
Martin Brandl

